

Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten,  
die viele kleine Dinge tun, werden das Antlitz dieser Welt verändern...

## Eine neue Entbindungs-/Krankenstation für Mbeta, Kamerun

Mbeta liegt mitten im tropischen Regenwald in einem von der Umwelt abgeschnittenen Talkessel und gehört zum Südwesten von Kamerun. Mitten im Dschungel bietet dieser Ort keinerlei Infrastruktur und ist leider bis heute einer der unerschlossensten und rückständigsten Orte der Region. In Mbeta wohnen über 20 000 Bewohner. Wenn ein Patient ernsthaft erkrankt, wird er zu Fuss und meist während Stunden auf einer Tragbahre – angefertigt aus Bambushölzern – ins Gesundheitszentrum gebracht. Fast alle Bewohner sind einfachste Bauern, die eigentlich komplett von der Aussenwelt abgeschieden leben.

Das bestehende Gesundheitszentrum von Mbeta wurde im Jahre 1960 mit einer kleinen Apotheke und einer Geburtsabteilung eröffnet. Damals herrschte in dieser Region eine enorme Sterblichkeitsrate an Müttern und Babys und generell viele Todesfälle. Jährlich wiederkehrende Krankheiten wie Masern, Keuchhusten, Durchfallerkrankungen, Malaria und die Schlafkrankheit kosteten regelmässig einer grosse Anzahl von Kindern und Erwachsenen das Leben. Alleine in einem Jahr starben damals 420 Kinder an Masern.

Nachdem die katholischen Franziskaner Schwestern das Gesundheitszentrum ins Leben gerufen hatten, konnte jährlich ein deutlicher Rückgang von heilbaren Krankheiten festgestellt werden. Im Gesundheitszentrum arbeiten momentan 23 Personen. Sie pflegen Patienten vor Ort sowie ambulant in 3 Aussenstationen, führen Impfungen und Behindertenrehabilitation durch, betreiben eine Kinderfürsorgeklinik, leisten Aufklärungsarbeiten und Beratung über HIV und Gesundheitsvorsorge und behandeln Malaria sowie Wurmerkrankungen. Eine kleine Solaranlage unterstützt die Arbeiten. Im vergangenen Jahr wurden rund 9500 Patienten behandelt und konsultiert.

Nach und nach konnten die Leistungen wie grundsätzliche Medizin, Gynäkologie, Geburtshilfe sowie Kinderheilkunde verbessert und ein Labor eröffnet werden. In der Mütterberatung werden Schwangere vor und nach der Geburt betreut. Diese kommen meistens zwei Wochen vor dem erwarteten Geburtstermin ins Gesundheitszentrum. Denn sie wollen sicher sein, dass sie das Spital rechtzeitig erreichen, falls die Wehen einsetzen, um nicht mitten im Busch gebären zu müssen.



Die derzeit in Mbeta praktizierenden Schwestern Agnes, Susanne und Veronica mit der Projektverantwortlichen Schwester Xaveria (3.v.l.), den beiden Pfarrern des Ortes, Katja Bruhin und Gregory Feh Bigala.



Das Gelände für unseren geplanten Neubau. Davor stehen die momentan verwendeten Bauten des Gesundheitszentrums.

Mbeta benötigt dringend ein neues Gesundheitszentrum. Die auszuführenden Spitalarbeiten gestalten sich schwierig. Nach wie vor wird in einem temporären, baufälligen und abbruchreifen Gebäude praktiziert, welches vor 57 Jahren ursprünglich als Schule und kleiner Verkaufsladen errichtet worden war. Mit der angestiegenen Bewohnerzahl des Ortes fehlt es an Unterbringungsräumen für die Patienten. Zudem mangelt es an grundlegenden und wesentlichen Ausrüstungen.

Wenn den Patienten nicht in Mbeta geholfen werden kann, werden sie über 115 km ins nächste Spital nach Dschang verwiesen. Von dort werden sie oft weiter geschickt nach Njinikom (350 km) oder Kumbo/Shishong (400 km). Solche Entfernungen erschweren den Einwohnern den Zugang zu erschwinglicher Gesundheit. Sie können sich diese weiten Reisen nicht leisten. Zudem sterben viele während des fünfstündigen und anstrengenden Transportweges zu Fuss aus dem Urwald zum nächstgelegenen motorisierten Transportmittel.

Mit unserem neusten Sammelprojekt, das gleichzeitig als Pfarreiprojekt 2017 von Freienbach/Wilen Bäch auserwählt wurde, werden ein Operationssaal, eine Entbindungsstation mit 20 Betten und eine Krankenstation mit 25 Betten errichtet sowie grundlegende medizinische Arbeitsgeräte angeschafft. Einige Gegenstände können aus dem vorhandenen Spital übernommen werden. Die gesamten Baukosten inkl. Reserve belaufen sich auf Total 150 000 CHF.

Nachdem Mbeta in früheren Jahren eine extrem schlechte Gesundheitssituation und in den vergangenen Jahren viele Rückschläge erleiden musste, ist ein neues Spital der Traum eines jeden Bewohners. Ihre ganze Hoffnung liegt nun in der Hilfe von Ashia. Die Bewohner haben nicht aufgegeben, zu hoffen, dass eines Tages die dringend benötigte Hilfe für sie kommt. Wir bedanken uns bei allen SpenderInnen in der Sprache der Einheimischen mit einem herzlichen «Elaka oo»!

### Kontakt und Spendenkonto

Verein Ashia Kamerun, Katja & Felix Bruhin  
Paradiesli 42, 8842 Unterberg, Telefon 055 460 31 73  
Raiffeisenbank Yberg, 8843 Oberberg  
IBAN: CH07 8136 4000 0030 2486 5